

das mollner mahnmahl für die
zivilen opfer des nationalsozialismus



Das Vergessen der Auslöschung ist Teil der Auslöschung selbst.

Jean Baudrillard

das mollner mahnmahl für die zivilen opfer des nationalsozialismus

Auf diesem Mahnmahl sind die Namen von 13 Menschen zu lesen. Sie alle waren zivile Opfer der NS-Gewaltherrschaft: sieben von ihnen starben als Zeugen Jehovas in Konzentrationslagern bzw. unmittelbar nach der Befreiung; zwei waren politisch Verfolgte und wurden deshalb ermordet; zwei weitere wurden – weil sie Menschen mit Behinderung waren – in Hartheim mit Giftgas ermordet und zwei polnische Zwangsarbeiter zählen ebenso zu diesen Opfern, einer wurde erschossen, der zweite in Molln öffentlich erhängt.

Hintergedanke zur Errichtung dieses Mahnmahls war, mit der Erinnerung an die Verbrechen von Nationalsozialisten vor gegenwärtigen bedrohlichen Erscheinungen wie Diskriminierungen, Rassismus, Intoleranz, Terror und Gewalt zu warnen.

Das Mahnmahl (auf der Titelseite eine Zeichnung) wurde vom Mühlviertler Künstler Herbert Friedl gestaltet. Es wendet sich gegen das Vergessen und Auslöschen: Dieser Aussage entspricht eine schlanke, flächige Stele aus Stahl mit geringer Raumbreite. Die Stele wird von frei angeordneten, schmalen, horizontalen Schlitzen durchbrochen, die hell in Erscheinung treten. In die Schlitze ist Glas eingesetzt, auf dem das Textmotiv und die Namen der Opfer zu lesen sind.

Nachfolgend finden Sie einige Informationen zu den einzelnen Personen.

Der Künstler:

Herbert Friedl lebt im Mühlviertel und ist seit 1978 als Künstler freischaffend tätig. Er hat in seinem Schaffen mit mehreren Zyklen auf jene Ereignisse reagiert, die nur zu oft verdrängt, verharmlost oder vergessen werden. Die Darstellbarkeit menschlichen Leids in der Kunst ist für ihn zur zentralen Fragestellung geworden, auf die er folgende Antwort gefunden hat: „Es kann nicht sein, dass menschliches Leid durch die künstlerische Gestaltung zur gehobenen Unterhaltung wird.“



Franz BICHLER

12.08.1895 – 07.03.1940

Franz Bichler besaß eine Landwirtschaft in der Ramsau und war Vater von vier Kindern; er wurde wegen Hochverrats von der Gestapo und vom örtlichen Gendarmen verhaftet und im KZ Mauthausen inhaftiert.

Als offizielle Todesursache wurde Steinschlag angegeben; der Mithäftling Valentin Eder berichtete, dass Franz Bichler verhungert war.



Maria DÜRNBERGER

03.12.1894 – 09.03.1946

Maria Dürnberger wurde in Strasswalchen geboren, war mit Georg Dürnberger verheiratet und hatte zwei Kinder. Ende der 20er Jahre zog die Familie in die Ramsau 24 und betrieb dort ein Gasthaus. Durch Kontakte mit Franz Unterbrunner und Cäcilia Mollnhuber wurde sie Zeugin Jehovas; dass sie engagierte Predigerin war, wurde von der Gestapo ausgenutzt: Ein Gestapo-Spitzel wurde bei ihr eingeschleust, dadurch die ganze Gruppe bekannt und Maria Dürnberger 1939 verhaftet. Sie überlebte zwar das KZ Ravensbrück, starb aber unmittelbar nach ihrer Rückkehr nach Molln an den Folgen der KZ-Haft.



Zäzilia HAUSER

11.11.1895 – 1941

Zäzilia Hauser wurde in Frauenstein geboren; ihre Eltern waren Heinrich und Anna Maria Kerbl aus Forstau 34; sie hatte 1922 geheiratet und wurde am 27.7.1939 ins KZ Ravensbrück eingeliefert und dort 1941 ermordet.



Maria MITTENHUBER

06.02.1881 – 1945

Maria Mittenhuber wurde 1881 als Tochter von Johann und Zäzilia Höller in der Breitenau geboren; am 15.6.1939 – also bereits 58 Jahre alt – wurde sie ins KZ Ravensbrück eingeliefert, blieb dort bis zum Todesmarsch und wurde bei diesem ermordet.



Cäcilia MOLLNHUBER

27.02.1902 – 16.11.1942

Cäcilia Mollnhuber wurde 1902 geboren; sie war mit einem Zimmermann verheiratet und hatte sechs Kinder.

Nachdem sie von einer Nachbarin denunziert worden war, kam sie im Frühjahr 1939 zuerst ins Gefangenenlager Mährisch-Ostrau, dann nach Ravensbrück und von dort nach Auschwitz.

In Auschwitz wurde sie 1942 ermordet.



Franz UNTERBRUNNER

12.11.1886 – 19.01.1940

Franz Unterbrunner, geboren 1886, war Rauchfangkehrermeister in Molln, verheiratet und Vater von mehreren Kindern. Wegen Vorwurf des Hochverrats wurde er im April 1939 von der Gestapo – in Begleitung des Ortsgendarmen – verhaftet, ins KZ Dachau gebracht und von dort später nach Mauthausen. Dort soll er – so die offizielle Begründung – im Jänner 1940 an Gehirnschlag gestorben sein, sein Mithäftling Valentin Eder erzählte später, dass Unterbrunner verhungert sei. Seine Frau wurde später ebenso verhaftet, musste beim Ortsgruppenleiter ein Dokument unterschreiben und wurde daraufhin wieder freigelassen.



Josef UNTERBRUNNER

19.02.1911 – April/Mai 1945

Josef Unterbrunner – er war mit Franz Unterbrunner nicht verwandt – wurde 1911 geboren; sein Vater war Zimmermann in der Ramsau. Unterbrunner kam im Juni 1939 ins KZ Dachau, später nach Mauthausen, wieder nach Dachau und schließlich nach Neuengamme. Bei der Evakuierung des Lagers kam er auf die Cap Arcona und dort ums Leben.



Franz BERNEGGER

15.08.1901 – 12.06.1940

Franz Bernegger scheint im Taufbuch der Pfarre Molln auf; er war behindert (nicht bekannt ist die Art der Behinderung) und wurde – aufgrund dieser Behinderung – in Hartheim ermordet.



Anton STEINER

04.03.1901 – 12.06.1940

ähnlich wie bei Franz Bernegger ist von Anton Steiner wenig bekannt; er scheint im Taufbuch der Pfarre Molln auf und es handelt sich vermutlich um den damals so genannten „Spital Toni“, der im Mollner Spital lebte und kurz nach der Machtergreifung der Nazis abtransportiert wurde. Anton Steiner wurde 1940 in Hartheim ermordet.



polnischer Zwangsarbeiter

Geburtsjahr nicht bekannt, gest. 06.04.1945

Der – namentlich nicht bekannte – polnische Zwangsarbeiter wurde gemeinsam mit dem Ehepaar Popp verhaftet und im April 1945 im Lager Schörghub bei Linz erschossen.



Franciszek URBAŃCZYK

Geburtsjahr nicht bekannt; gest. 05.01.1942

Franciszek Urbańczyk war als polnischer Zwangsarbeiter am Landesgut Rosenegg in der Breitenau 35. Aufgrund eines Verhältnisses mit einer Magd wurde Urbańczyk verhaftet, zum Tode verurteilt und am 5. Jänner 1942 in Molln-Blumau öffentlich erhängt.



Franz POPP 1881 – 03.05.1945

Theresia POPP 1893 – 03.05.1945

Franz und Theresia Popp wurden – wahrscheinlich kurz vor Weihnachten 1944 – denunziert und verhaftet; ihnen war vorgeworfen worden, Auslands-sender gehört und dazu auch polnische Zwangsarbeiter eingeladen zu haben. Gemeinsam mit einem namentlich nicht genannten Zwangsarbeiter wurden sie verhaftet, über das Gestapogefängnis Steyr schließlich nach Schörghub (bei Linz) bzw. Mauthausen gebracht. Theresia Popp wurde Anfang Mai 1945, unmittelbar vor der Befreiung von Mauthausen, von betrunkenen SS-Männern erschossen, Franz Popp ebenso Anfang Mai im Lager Schörghub.



DER 14. GLASSTEIN

13 Menschen sind namentlich auf diesem Mahnmal erwähnt. Dies entspricht dem gegenwärtigen Stand der Forschung. Da nicht ausgeschlossen ist, dass in Zukunft weitere zivile Opfer der Nationalsozialisten ausfindig gemacht werden, soll dieser 14. Glasstein symbolisch für diese Person(en) stehen.

Am 26. Oktober 2003 wurde das Mahnmal für die zivilen Opfer des Nationalsozialismus im Park in Molln enthüllt.

Ein wesentlicher Anstoß zur Errichtung des Mahnmals kam von den Zeugen Jehovas: sieben Zeugen Jehovas aus Molln waren von den Nationalsozialisten ermordet worden und im Jahr 2000 stellten Claudia und Roland Donabauer vom Informationsdienst der Zeugen Jehovas den Antrag, ein Mahnmal zur Erinnerung an diese Personen zu errichten.

In Folge dessen beschloss der Gemeinderat der Marktgemeinde Molln 2001 unter dem damaligen Bürgermeister LAbg. Erich Dirngrabner, ein entsprechendes Mahnmal für alle zivilen Opfer der NS-Gewaltherrschaft errichten lassen; sein Nachfolger Bgm. Alois Steiner und der Vorsitzende des Kulturausschusses, OSR Franz Steiner waren in weiterer Folge maßgeblich für die Realisierung verantwortlich.



Herausgeber: Marktgemeinde Molln
Für den Inhalt verantwortlich: a.Univ.Prof.Mag.Dr. Reinhold Gärtner, Universität Innsbruck
Layout: Sebastian Gärtner, Molln
Herstellung: Augustin medien&design, Innsbruck